

Werklohn

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelnummer 20 Pfennig, halbjährlich 1,00 Mark, jährlich 2,00 Mark, durch die Post 2,10 Mark, ohne Porto. Druck u. Verlag: Rudolf-Gegenfeld, 8. Stadt Halle-Merseburg, GutsMuths-Druckerei, Halle. Vertriebsstelle: 14. Februar 1945, 1047, 2251. Schriftleitung: Scharnhorst 12-1, 5-6 Uhr.

Der Abgabepreis beträgt 300 Pf. für den Monat, 3,00 Mark für den halbjährlichen und 6,00 Mark für den jährlichen. Abgabe an den ursprünglichen Eigentümer. Abgabe an den ursprünglichen Eigentümer. Abgabe an den ursprünglichen Eigentümer. Abgabe an den ursprünglichen Eigentümer.

Einzelpreis 250 Mark

Dienstag, den 12. Juni 1923

3. Jahrgang Nr. 134

Der Hungerkampf der schlesischen Arbeiter Der Rechtsputz in Bulgarien

Die Gewerkschaftsführer fordern zum Streikbruch auf

Die ober-schlesischen Eisenbahner im Streik (Eigene Drahtmeldung)

Gleiwitz, 12. Juni.
Dem Generalkreisbeschluss der Betriebsratkonferenz vom 9. Juni sind auch die Eisenbahner Oberschlesiens gefolgt. U. a. sind die Eisenbahner von Gleiwitz in den Streik getreten. Neu angehängt haben sich dem Streik auch die Bergarbeiter des Waldenburger Reviers. Der ganze Bergbau des Reviers steht im Streik.

Zu der gefürchten Meldung ist noch nachzutragen. An der Betriebsratkonferenz, die den Generalkreisbeschluss haben teilgenommen 123 Betriebsräte der freien Gewerkschaften, 135 Funktionäre der freien Gewerkschaften, 40 Betriebsräte und Funktionäre der christlichen Gewerkschaften, 40 kirchlich-katholische Betriebsräte und Funktionäre, 32 polnische Betriebsratsvereine, 19 polnische Zentralverbände.

Die arbeitgeberfeindlichen Gewerkschaften verlusten zunächst, die Funktionäre für sofortige, bedingungslose Abwägung des Streiks zu bestimmen. Als sie dabei auf geschlossenen Widerstand stießen, verließen sie unter nichtigem Vorwand die Konferenz. Nach dem Weggang der Gewerkschaftsführer wählten die Kongressteilnehmer aus ihrer Mitte einen geschlossenen Ausschuss, der die Leitung der Konferenz übernahm. Auf Antrag aus der Mitte der Versammlung wurden 40 Betriebsräte der „Union der Hand- und Kopfarbeiter“ zugelassen.

In den Streik traten im Verlaufe des gefürchten Tages folgende Betriebe neu ein: Wöhrensche Grube, Schwabitz-Grube, Concordia, Teichels-Grube, GutsMuths-Grube, die Gleiwitzer Grube nebst Kottbuscher, das Eisen- und Nickerleer Fabrik, Donnermerth-Hütte, Gasanstalt Hindenburg, das Porzellanwerk, Hedwig-Waldsch-Grube, Kaiser-Werke Meyer.

Der Streik breitet sich auf die Randindustrie aus. In Streik traten von der Rüstungsindustrie die Betriebe von Kottbus, Kottbus, Kottbus, Kottbus. In Streik traten von der Rüstungsindustrie die Betriebe von Kottbus, Kottbus, Kottbus, Kottbus. In Streik traten von der Rüstungsindustrie die Betriebe von Kottbus, Kottbus, Kottbus, Kottbus.

Generalkreis der schlesischen Landarbeiter (Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 11. Juni.
Der entgegen dem Willen der DWA-Bureausräte ausgebrochene und von Tag zu Tag sich ausbreitende Landarbeiterstreik in Schlesien, ist von sehr elementarer Natur, daß die Bureausräte des DWA, nicht mehr wagt, dem Streik offen entgegenzutreten. Sie hat den Streik anerkannt, nachdem fast alle Kreise davon betroffen waren, und zum Generalkreis der Landarbeiter eingeladen.

Das schlesische Organ des DWA, vom 10. Juni schreibt dazu:
Am 26. Mai wurde den männlichen Landarbeitern eine Lohnserhöhung von 30 % pro Stunde und den vollwertigen Landarbeiterinnen eine solche von 120 % erteilt. Dies war die erste Lohnserhöhung seit Abschluß des Tarifes vom 15. Februar 1923. Die Arbeitervertreter haben dieser geringen Lohnserhöhung nur deshalb zugestimmt, weil sie einen allgemeinen Landarbeiterstreik in Schlesien verhindern wollten. (1) Dieses Jugendschicksal der Arbeiter wurde von der Arbeiterzeitung als gering, abgelehnt.

Der Lohn eines vollwertigen Landarbeiters beträgt zurzeit nach Abzug der Sozialbeiträge 3000 Pf. pro Woche bei schätzungsweise Arbeitszeit. Der Streik ist spontan ausgebrochen und auf die Verleumdung der Landarbeiter zurückzuführen. Der Deutsche Landarbeiterverband hat jetzt die Führung des Streiks übernommen, da der Arbeiterverband jede Verhandlung ablehnt und den Generalkreis für Schlesien erklärt.

Für die kämpfenden Bergarbeiter Oberschlesiens (Eigener Bericht)

Berlin, 11. Juni.
Die Sitzung der erweiterten Oberbestleitung Mitteldeutschlands der KPD, beschloß sich mit dem Kommunistischen Partei in der Synthese und legte die Stellung der Kommunistischen Partei in der Oberbestleitung Mitteldeutschlands der KPD, die am 11. Juni in Leipzig tagte und an der Vertreter der Bezirke Sachsen, Thüringen, Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt teilnahmen, sendet den kämpfenden Arbeitern Oberschlesiens beiderlei Grüße.

Die Konferenz brandmarkte als schärfste die Haltung der arbeitgeberfeindlichen Gewerkschaftsbureausräte, die unzulässig gegen

wie das profitierbare Unternehmertum durch Vermeidung auskömmlicher Löhne Verweigerung des hungerleidenden Arbeiterschafts projiziert, um sie dann mit Hilfe ihrer legalen und illegalen Bewaffneten Gärten niederschlagen. In der Erkenntnis, daß der Klassenkampf in Oberschlesien ein Kampf des Gesamtproletariats ist, verurteilt die Oberbestleitung der ober-schlesischen Arbeiterzeitung die soziale Sympathie und gelobt, alle Kräfte aufzubieten, sie in den Kampf um die Erhaltung ihrer Existenz zu unterstützen.

Neuer Schiedsspruch im Bergbau

Berlin, 12. Juni.
Bei den gefürchten Lohnverhandlungen im Bergbau hat das Schiedsgericht für die westlichen Kohlenreviere einen Spruch gefällt, wonach die Löhne für die Schicht ab 13. Juni einschließlich der letzten Zulagen, die darin enthalten sind, um durchschnittlich 15.000 Pf. erhöht werden. Für das ober-schlesische und nieder-schlesische Steinkohlenrevier ist eine Erhöhung der Parteien dahin zulande, daß in Oberschlesien die Löhne in voller Höhe des Rates des Ruhrreviers, die für das nieder-schlesische Revier mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 13.500 Pf. je Schicht vereinbart wurden.

Dieser Schiedsspruch ist unter dem Druck des ober-schlesischen Generalkreises gefällig. Er ist somit ein Erfolg des Kampfes der ober-schlesischen Bergarbeiter. Dort, wo die Arbeiter in den Kampf getreten sind, im Ruhrgebiet und in Oberschlesien, wird schnell eine Lohnregelung vorgenommen. Die mittel-schlesischen Bezirke, wo die Arbeiter sich nur wenig bewegt haben, bleiben von der Lohnregelung vorläufig unberührt. Sie werden in einigen Tagen, wenn die Preise wieder höher hinaufgehoben sind, hinterherhinken. Die mittel-schlesischen Bergarbeiter sollten daraus lernen.

Kommunistenverfolgung in Schlesien (Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 11. Juni.
Die Bezirksleitung Schlesiens der KPD, hatte wegen der Bekämpfung der Faschisten durch die Breslauer Polizei einen offenen Brief an den Polizeipräsidenten geschrieben. Als Antwort darauf hat die Polizei bei den Genossen Lehner und Hartich Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Genossen Lehner, Hartich, Müller und Rogul verhaftet. Durch die Festnahme dieser Genossen soll der technische Betrieb unseres Parteizentrums, der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“, lahmgelegt werden.

Der kleine Belagerungszustand in Schlesien

Gleiwitz, 11. Juni.
Die Volkswirtschaft gibt bekannt, daß Versammlungen unter freiem Himmel keine Zusammenkünfte vor den Arbeitern verboten werden würden.

Fünf Deutsche in Dortmund von Franzosen erschossen (Eigene Drahtmeldung)

Dortmund, 10. Juni.
Am Sonnabend wurden in Dortmund fünf französische Offiziere von bisher unbekanntem Taten auf offener Straße erschossen.
Wie vor zwei Monaten in Buer gab dieses Mitemtal den französischen Militär den Anstoß zu gewaltsamen Unterdrückungsmaßnahmen. Am Sonntag um 6 Uhr abends wurde der verhaftete Belagerungszustand verhängt. Bis 9 Uhr abends mußten die Straßen geräumt, der Straßenbahnverkehr eingestellt sein.
Nach am Sonntag fielen die ersten Opfer des Mordanschlusses. Fünf Leute, die nach 9 Uhr auf der Straße waren und die wahren Kenntnis hatten, wurden nach Mordanschlag von den Truppen der französischen Imperialisten ohne weiteres über den Haufen geschossen. Das Stadthaus ist besetzt.

Der stellvertretende Polizeipräsident, Regierungsdirektor Marschall, ist aus Anlaß der Erschießung der sieben Franzosen verhaftet worden, ebenso der stellvertretende Oberbürgermeister, Stadtrat Hüme, Polizeikommissar Kleinow, der krank im Bett liegt, wird zurzeit von französischen Genarmen bewacht.
Ferner sollen in der letzten Nacht mindestens noch weitere hundert Personen verhaftet worden sein.

Der Ruhrkrieg endet, wie er begonnen, mit blutigen Einzelaktionen gegen französische Offiziere und Repräsentanten der französischen Militärkamarillen. Der französische Imperialismus verliert sein Handwerk so gut wie der deutsche weiße Scherden. In demselben Dortmund, in dem jetzt der Militärminister Degouties wüthet, bestirbt er nur zu wenigen Tagen der Faschistenorgane die Arbeiter, weil sie sich gegen den Hunger erhoben hatten.

Dollar heute vormittag 80550 Mark

Über den Verlauf des in Sofia in der Nacht vom Freitag auf Samstag erfolgten Staatsstreiches liegen ziemlich spärliche Nachrichten vor. Er wurde unter militärischer Beistand ausgeführt von der „bürgerlichen Koalition“, die mit den Regierungsmethoden der großbürgerlichen Partei Stamboulisti unzufrieden war.

Die fälschliche Bourgeoisie, die unmittelbar nach dem Zusammenbruch von 1918 selbst der Bauernpartei (und der später ausgeschafften Sozialistenpartei) das Staatsruhr überließ, bereitet sich längerer Zeit eine Revolte vor. Vor einem Jahre schon verließen sie, mit Hilfe der Bräutigamspartei, die in Bulgarien interniert waren, die Regierung zu führen. Dem Stamboulisti wollte die Macht mit den Soldaten nicht teilen, sondern sie für die Bauernbourgeoisie monopolisieren. Er führte gegen seine Feinde von links (die Arbeiter-schaft und die Kommunistische Partei) und gegen rechts (die fälschliche bürgerliche Koalition) ein Regiment des Terrors und der Diktatur ein, das ihm zu einem glänzenden Sieg bei den letzten Wahlen verhalf. Sein jugendlicher Kampf gegen links wurde ihm aber zum Verhängnis: die dadurch aufgemunterten Reaktionskräfte und Faschisten bereiteten seiner Herrschaft ein jähes Ende.

Bulgarien ist ein kleines Land; es zählt knapp 5 Millionen Einwohner. Die letzte Zusammenlegung seiner Bevölkerung ist ganz anders wie in den meisten Ländern Mittel- und Osteuropas. Trotzdem wäre nichts falscher, als die jüngsten Ereignisse in Bulgarien als etwas Einziges zu betrachten, das mit den Vorgängen in den übrigen europäischen Ländern nichts gemeinsam hat. Ganz im Gegenteil. Der bulgarische Staatsstreich paßt genau in das Bild der zunehmenden Reaktion und der faschistischen Methoden hinein, das uns fast alle Länder bieten, und das in Italien und zuletzt in Polen die Form von mehr oder minder dramatischen Regierungswechseln bereits annahm.

Der bulgarische Staatsstreich kam nicht unerwartet. Bereits im Januar d. J. fand eine Sitzung des Komitees unter bulgarischen Kommunistischen Partei statt. Im Bericht über diese Sitzung ließ es: „Der Parteirat hob die Notwendigkeit der zunehmenden Bereitschaft der Partei hervor, um die Angriffe der bürgerlichen Koalition abzuwehren, die trotz der Niederlagen in den Wahlen ihre Kräfte organisierte, um durch einen gewaltsamen Staatsstreich die Kommunistische Partei außerhalb des Gesetzes stellen; sie will die gemäßigten Kräfte der Kriegseisenden und Reparationen den Arbeiter und Kleinrentner aufbürden und ihre schmerzhaft gewordene Klassenherrschaft durch eine unerbittliche Diktatur mit Hilfe der Ententeregierung und deren Truppen befestigen.“

„Die Landwirtregierung (die jetzt geführte Stamboulistregierung) schloß eifrig ihre Macht vor den Gelüsten der bürgerlichen Koalition, doch besaßerte sie nicht die Kapitalisten der Stadtbourgeoisie, schränkte nicht den Wucher der Banken ein, entlastete nicht der national-faschistischen und reaktionären Politik der alten bürgerlichen Parteien und hob deren Offiziersclique und Faschistenbanden nicht auf.“

Am 9. März verhielt unter Freund Chr. Kabatschiff über die Vorbereitungen zum Staatsstreich:

„Der reaktionäre Kurs der alten, im sogenannten bürgerlichen „Bund“ vereinigten bürgerlichen Parteien sowohl als auch der Landwirtregierung wird von Tag zu Tag immer härter. Trotz des Mißerfolges aller ihrer bisherigen Versuche, einen Staatsstreich auszuüben, fahren die alten bürgerlichen Parteien fort, ihre Vorbereitungen nach dieser Richtung hin zu treffen und richten gegenwärtig alle ihre Kräfte gegen die Kommunistische Partei. Die Bourgeoisie schafft illegale Faschistenorganisationen, richtet für ihre Faschisten die bestehenden legalen bürgerlichen Jugend-, Wandervers- und andere ähnlichen Organisationen sowie die Vereinigungen der Reserveoffiziere und Unteroffiziere ein, gründet unter verschiedenartigen Schilddern andere Vereinigungen und bemahmt die Kommunistische Partei. Sie unternahm bereits einen ganzen Reihe von Versuchen, wie z. B. bei den letzten Wahlen in Durnovo, Stara Zagora u. a. Städten.“

„Nicht nur, daß die Landwirtregierung diese Faschistenorganisationen der Bourgeoisie duldete, sondern sie schloß und unterstützte diese. Der Forderung der Wallen aus Stadt und Dorf, die Bourgeoisie sowie ihre Organisationen zu unterstützen und die Arbeiter und Bauern zu bewaffnen, beantwortete die Landwirtregierung mit der maßlosen Entlassung der Stadtbourgeoisie.“

Es genügt, diese vor mehreren Monaten geschriebenen Zeilen zu lesen, die Wort für Wort auch auf andere minder dalkantische Staaten passen, um zu verstehen, was für eine gewaltige Verantwortung für die Arbeiter-schaft aller Länder die bulgarischen Ereignisse bedeuten.

„Der „Vorwärts“ und selbstverständlich auch das hollische Volksblatt, die vor einigen Wochen eine Faschismelodie über ein angebliche Wahlüberlegen der Kommunisten in Bulgarien bejubelten, sprechen in höchster Weise ihre Genugtuung über die Umwälzung in Sofia aus. Beide Blätter freuen sich, daß die bulgarischen Genossen mit der bürgerlichen Koalition „aufhebend gemeinsame Sache gemacht haben“. Tatsächlich finden wir in der Liste des neuen bulgarischen Ministeriums den Namen Sarajow, der die sozialdemokratische Partei in Samburg vertreten hat!“

Berlin, 12. Juni.
Die bulgarische Grenze gegen Süditalien ist seit Sonntag früh gesperrt. Auf der bulgarischen Grenzstation Dragoman werden alle

Fehlenden von gegenrevolutionären Offizieren aus strengte verdrängt. Seit dem Amtsantritt ist Sonntag früh der erste Streiktag bei der Gestalt des Arbeiters angekommen. ...

Kriegszustand und Schutzbefehl wieder eingeführt

Unserem im Rahmentage vertriebenen Genossen Heinz Neumann wurde im Gefängnis Württemberg folgendes Dokument zugesandt:

Am 7. Juni 1923.

Über den Berichterstatter Heinz Neumann aus Berlin-Charlottenburg, geboren am 8. 7. 1892 in Berlin, wird auf Grund der ...

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen als Unterrichtsminister gemäß der Anordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 17. April 1923.

geb. Weber, Sozialist; gen. Werringsloh, Regierungs-Oberdirektor.

Nr. 1283 III. (Stempel). Gleichzeitige Schriftstücke gingen vier anderen Genossen zu.

Auf die behauptete Falschheit, die in dem Brief liegt, gibt es nur eine Antwort: Unter der falschen Signatur hat unwidersprochen mit dem Kronenkollektur ...

Aber das oberrheinische Schriftstück ist auch in anderer Hinsicht interessant. Es war aus der Seite nicht bekannt, daß über die ...

In demselben Briefe Heinz Neumann, nach einer Meldung der 'IS-Korrespondenz' aus dem Gefängnis in Württemberg ...

Kampfruf der Stuttgarter Metallarbeiter

Stuttgart, 12. Juni. Die Drosselung des deutschen Metallarbeiterverbandes hat einen Ruf zu alle Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte und ...

Die Forderungen der Mürtler

London, 12. Juni. In Krefeld der englischen Regierung ist bekannt, daß Frankreich ...

Der große Wagon des Reichskanzlers

Der persönliche Reichskanzler hat keine Zustimmung zu der ...

Glänzende Wahlerfolge

Bei der heutigen Wahl zum oberrheinischen Landtag wurden ...

Stadverordnetenwahl in Badeschut (Schieff)

Am vergangenen Sonntag fanden in Badeschut i. S. S. Stadtverordnetenwahlen statt. Die WSPD hatte die stärkere Partei ...

Fajzinetentwaffnung in Wien

Wien, 11. Juni. Renommierte Fabrikanten wollen in Baden eine Verammlung abhalten und projektieren die Arbeiterchaft mit Schüssen ...

Die Bahnen in Oesterreich — Deutschland soll nachfolgen

Die österreichische Regierung hat einen Geleitvertrag über die ...

Auch rüchlichkeit der Vermögensgebarung und der Geldwirtschaft ...

Der Klassenkampf der 2. Internationale. Auf der Welle des ...

Aus dem preussischen Schandparlament

Die oberhessischen Arbeiter sollen niedergesnippelt werden — Verschärfung der Staatsbergwerke an eine G. m. b. H. — Kinderausbeutung in Erziehungsanstalten

Westf., 11. Juni. Die hessischen Pioniertruppen gegen die streikenden oberhessischen Berg- und Hüttenarbeiter ...

Das neue Reichstnapptgesetz

Westf., 11. Juni. Der Reichstag begann heute die 2. Sitzung des Reichstnapptgesetzes ...

Das Ende einer Teuerungsaktion

Drei Tage Teuerungsschritte, drei Tage Neben und Beschläffe. Die Sozialdemokraten, die in Volkswirtschaften gegen die Regierung ...

Die entsetzliche Verurteilung der Arbeiterkinder und ihre schamlose Ausbeutung in Erziehungsanstalten.

Nach schandvoller Kinder mißhandlung mit nackten Jungen Zeitungen austragen. In einem von sechs Eltern unterzeichneten Bericht ...

Kaufliches Getreide für Deutschland. Wie die Telegraphen-Union ...

Der Kaffee ein Zugosgetränk. Der Verbrauchspreis für ge...

Wie die Teuerung wächst. Nach den Berechnungen der Industrie- und Handelszeitung ...

Welcher Minister hat geschwindelt? Der preussische Ministerpräsident, Sozialdemokrat Otto Braun, hat 1920 erklärt ...

Aus Sowjet-Rußland

Steigende Kohlenförderung (Russische Telegraphen-Agentur). Moskau, 8. Juni.

Die Kohlenförderung in Sowjet-Rußland hat im ersten Halbjahr ...

hier um eine Expedition nach Kamtschatka vorbereitet, die die ...

hiesigen Rapphiquellen untersuchen soll.

hiesigen Rapphiquellen untersuchen soll.

Arbeiter, kauft nur bei den „Klauenkampf“-Inferenten!

R.P.D.

Begrüßung für Halle-Vertrieb.
Bureau Halle, Lindenstraße 14, Halle
1923. - Geschäftszeiten: Freitag 10 bis
12 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr. Son-
ntags nachmittags 1 bis 4 Uhr.

Verjammungen.

Begrüßung Halle.
Begrüßung, Mittwoch den 13. Juni,
nach 5 Uhr im Bureau. Sitzung,
Erheben dingein notwendig.
Parteiliche. Mittwoch 13. Juni,
abends 7 1/2 Uhr, in der Produktions-
Bühnenarbeit. Chemische Industrie
müssen erheben.
Parteiliche. Donnerstag 14. Juni,
abends 7 1/2 Uhr, in der Produktions-
Bühnenarbeit.
Parteiliche. Donnerstag
14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in den be-
kanntesten Produktions-Verenigung
- Sitzung. Die Produktions-
Verenigung, in der Produktions-
Bühnenarbeit. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

12. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

13. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

14. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

15. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

16. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

17. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

18. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

19. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

20. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

21. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

22. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

23. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

24. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

25. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

26. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

27. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

28. Juni. 1. und 2. Mittwoch, den
13. Juni, abends 7 1/2 Uhr. 2. Mittwoch,
den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktions-Verenigung. - Sehr wichtige
Tagung. Erheben aller Mit-
glieder in Halle.

Warnung!! t ä u s c h e n !!

Wiederholt erscheinen Schreier, die unlautere Zahlen bringen und ver-
fälschten, falsche Firmen in Kredit zu stellen.
Deshalb lassen Sie sich nicht durch Zahlen

Wir zahlen fest folgende Preise:

3085	Kilo 1500 Mark
600	für Dampf ohne Rolle und Saugzug
400	Bücher und Zeitungen
320	Wapppapier
18000	Original- und elektrische Stromzähler
7000	Original- und elektrische Stromzähler

Zelle

Ziegen (alte)	bis 62000 Mark
Fidel	24000 "
Ja. Kanin	18000 "
Ja. Hamster	18000 "
Man. wasser	5000 "

Erwerb Metalle zu geeigneten Vorpreisen.

B. Theuring, G. m. b. H.,

Hauptgeschäft:
Teichstraße 24, Telefon 5363 u. 5659, Gr. Brunnenstraße 61.
1. Filiale: Hauptstr. 17, 2. Filiale: Mühlberg 12, 3te Filiale: Marktstr. 34.
3. Filiale: Gr. Brauhausstr. 17, 4. Filiale: Breitestr. 34.
Amtenborn; Hauptstr. 12, 4. Querfurt; Hauptstr. 12, 5. Wittenberg; Hauptstr. 12, 6. Wittenberg; Hauptstr. 12.
Merseburg; Hauptstr. 6, Tel. 685. 7. Wittenberg; Hauptstr. 12, 8. Wittenberg; Hauptstr. 12.
Breitestr. 6, Tel. 683. 9. Wittenberg; Hauptstr. 12, 10. Wittenberg; Hauptstr. 12.



Dr. Gentner's Waschextrakt
Goldperle
mit 317
Schnitzelseife
ist sauerstofffrei, daher
unschädlich für die Wäsche.

Kommunist. Jugend Teutschenthal.

Sonntag, den 17. Juni 1923, vorm. 10 1/2 Uhr:
Fahnenweihe.
Gemeindefest: Weidener, zur Sonne.
Veranstaltung: Festzug (Kommunisten).
Festreden.
12 Uhr: Festzug.

Gold-, Silber-, Platin-Druck, alle Zahngedelle

faßt hübsch in teuren Rahmen
Bübergasse 41
3056
fr. Bachhausen.

Größte Auswahl, billigste Preise
Patent- u. Auflage-Matratzen.
Beliebt: alte Zahngedelle
Bruno Paris, Halle.
10. Markt Leipziger Str. 12.

Gold-, Silber-, Platin-Druck, alle Zahngedelle

faßt hübsch in teuren Rahmen
Bübergasse 41
3056
fr. Bachhausen.

Größte Auswahl, billigste Preise
Patent- u. Auflage-Matratzen.
Beliebt: alte Zahngedelle
Bruno Paris, Halle.
10. Markt Leipziger Str. 12.

Herren- u. Damen-garderobe

Wäsche, Betten, Leinwand, etc.
faßt hübsch in teuren Rahmen
Bübergasse 41
3056
fr. Bachhausen.

steht fest!

Trotz aller tiefsten Teuerungen benötigen
Geschäftsführer, Vereine und Organisa-
tionen Druck und alle Arten. Wer gut
bedient werden will, bestellt seine Druc-
ken bei der Buch- und Buchdruckerei
Halle-Vertrieb, e. G. m. b. H., Halle, Bergh-
straße 14, Fernruf 1048, 1047, 2201.
Vertreter stehen zu Diensten.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Halle für
das Rechnungsjahr 1923 liegt am Donnerstag, den 16. Juni
d. 23. an acht Tage lang im Finanzbureau (Stadthaus,
Eingang Gr. Marktstr.) während der Dienststunden zur
Einsicht aller Einwohner der Stadt aus.
Halle, den 9. Juni 1923.
Der Magistrat.

Familien-Nachrichten

Gestern abends 7 1/2 Uhr entsetzt
nach langem, mit großer er-
tragener Mühe unter liebevoller
Schwäger, Groß- u. Nichtegehilfe,
Bierbrauer, in Alter von 84
Jahren. Dies zeigt tief
betrübt und ein tiefes Bedauern
aus. Die Hinterbliebenen:
Halle a. S., 12. Juni, Unter-
plan 11, Kleinen, Bachhausstr. 12,
Bergsch. a. S. u. Bachhausstr. 12.
Die Beerdigung findet Donner-
stag, 13. Juni, in Halle von 10
Uhr bis 10 1/2 Uhr im Friedhof
St. Marien statt. Einmalige
Kerzenzündung werden den Hinter-
bliebenen bestens empfohlen.

Bereine

Druckmaschinen!
Bedarf bei, bei der
Produktion der Halle-Vertrieb, e. G. m. b. H., Halle, Bergh-
straße 14, Fernruf 1048, 1047, 2201.

Arb. Sänger-Chor.

Arb. Sänger-Chor.
Singer-Chor.
Singer-Chor.

Die Naturfreunde.

Die Naturfreunde.
Naturfreunde.
Naturfreunde.

Arb. - Sport - Verein.

Arb. - Sport - Verein.
Sportverein.
Sportverein.

Arb. - Sport - Verein.

Arb. - Sport - Verein.
Sportverein.
Sportverein.

Volkspart.

Seute, Dienstag:
5. gr. Volkstanzert
Anfang 8 Uhr. 3047

Sehr günstiges Angebot!

Küchen, Schlafzimmer,
Ronne, Fleischerei. 40 (Laden)
Anzahlpostkarten empf. Volksbuchhandlung

Teutschenthal.

Sonntag, den 17. Juni 1923, vormittags 10 Uhr:
Arbeiter - Sport - Fest
unter Beteiligung sämtlicher Arbeiter-Redaktion,
Gehalts- und Turn-Vereine u. des Bezirks.
12 Uhr: Festzug.
Nachmittags: Sportliche Aufführungen, Kinderbe-
sichtigungen, Besichtigungen, Gesänge an Kinder usw.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Festausschuss.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Balda

Die Schulnote der Feindkinder.
Generalrat. Mühlberg vorm. Bachhausstr. 12.
Markt 6 gegenüber der „Sonne“

Wittmoos, den 6. Juni, nach 10 Uhr

abends, sind von einem Güterzuge in
Halle zwischen Mühlberger Weg und
Bachhausstr. 2 Wagen umgefallen
von je 3 Jtr. Gewicht heruntergefallen
und fortgeschickt. Sachverständige
über die Ursache des Unfalls erheben
Bestandteile der Wagen sind an
uns oder im Polizeistadium, Dre-
hausstraße, Zimmer 71, zu machen.
Für die Ermittlung der Ursache ist
aus der Beilage von 100 000 Mk.
aus, die durch Polizei zugesprochen wird.
Wer Schaden wird gemacht, wird
früher auf Wunsch Entschädigung zu
Halle-Vertrieb Eisenbahn,
Bachhausstr. 14, 3048

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Arbeiter - Sport - Fest

Arbeiter - Sport - Fest.
Sportfest.
Sportfest.

Halle und Saalkreis

Halle, den 12. Juni 1923.

Die Wfl und das Reparationsangebot der Industrie

Eine erweiterte Funktionärerklärung

Der „brauende Sturmwind“, den die Sozialdemokraten in kritischen Situationen heulen lassen, kommt immer zu spät. Sie verfehlen sich noch nicht auf die Frage einer guten Kommode und verpöbeln dadurch die ganze Szene ihrer Theateraufführungen. Es muß jetzt wieder bei dem Angebot der Industrie „Sturm“ geschlagen werden, weil die sozialdemokratischen Arbeiter drauf und drin sind, den Führern die Gabelstange zu verlegen. Wie im Reichstag die „großen Männer“ der SPD, die sich für die „kleinen Großen“ in der Provinz gegen das Reparationsangebot der Industrie wehren. Das Wfl-Kartell Halle hatte den Kollegen Deiningert befehligt, der über das Angebot der Industrie in einer erweiterten Funktionärerklärung zu protestieren, die „kleinen Großen“ in der Provinz gegen das Reparationsangebot der Industrie wehren. Das Wfl-Kartell Halle hatte den Kollegen Deiningert befehligt, der über das Angebot der Industrie in einer erweiterten Funktionärerklärung zu protestieren, die „kleinen Großen“ in der Provinz gegen das Reparationsangebot der Industrie wehren.

Das Sekret der Kollegen Deiningert, das jeder grundlegenden Arbeitslosenzahl entbehrt, wurde dann in der Versicherungsbehörde geprüft. Die Kollegen Deiningert und die Kollegen Deiningert, die jeder grundlegenden Arbeitslosenzahl entbehrt, wurde dann in der Versicherungsbehörde geprüft. Die Kollegen Deiningert und die Kollegen Deiningert, die jeder grundlegenden Arbeitslosenzahl entbehrt, wurde dann in der Versicherungsbehörde geprüft.

Schwergericht

Das Urteil im Nordprozess Ohme

Nachdem am Freitag im Prozess gegen Ohme die Beweismittel erschöpft worden, wurde am Samstag das Urteil gefällt. Der Sonnabendverhandlung hatte der Angeklagte noch vier epistole Anträge gestellt. Es scheint, daß diese Anträge die Geschworenen wesentlich beeinflusst haben. Während die Verteidigung darauf hinwirkte, den 51 für Ohme auszusprechen, ließ sich der Staatsanwalt nicht auf diese Anträge einlassen und rief nach dem Urteil die 51 für Ohme auszusprechen, ließ sich der Staatsanwalt nicht auf diese Anträge einlassen und rief nach dem Urteil die 51 für Ohme auszusprechen.

Zum Streit der Glasergehilfen

Am die Glasergehilfen in ihrem Kampf gegen das hiesige Unternehmerium besser unterstützen zu können, hat der Vorstand und Beirat der Baugewerkschaft Halle beschlossen, von jedem Mitgliede der Baugewerkschaft Halle einen Pfennigbeitrag von 500 M für die Glasergehilfen zu erheben. Die Baugewerkschaft Halle beschloß, von jedem Mitgliede der Baugewerkschaft Halle einen Pfennigbeitrag von 500 M für die Glasergehilfen zu erheben.

- Kleine gewerkschaftliche Mitteilungen**
- Wächter, Zimmerer:** Betriebsabende, Bau- und Plasterarbeiten! Bis Mittwochabend im Bureau, Gewerkschaften, welches Material abholen. Jede Bauteile muß fertig sein, müssen ebenfalls Bauteile abgeben.
 - Wächter, Metallarbeiter:** Zu morgen abend, 7 Uhr, im großen Saal des „Vollspart“ stattfindenden Mitgliedsversammlung müssen alle kommunikativen Metallarbeiter erscheinen.
 - Kommunisten im Bauwesen:** Am Donnerstag, dem 14. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Produktionsgenossenschaft eine wichtige Sitzung statt, zu der alle im Bauwesen beschäftigten Kommunisten erscheinen müssen. Parteibuch dabei zu bringen.
 - Beisitzung der kommunikativen Jugend:** Heute abend 7 Uhr wichtige Sitzung.
 - Kommunistischer Jugend:** District Dehau-Nietleben, Dienstag abend, 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne“ in Nietleben, Dienstagsversammlung. Alle Genossen müssen teilnehmen.
 - Bau- und Plasterarbeiter:** Am Donnerstagnachmittag, sofort nach Arbeitsloshaus, Versammlung im „Vollspart“. Vorbereitung.
 - Aluminium-Lieferanten:** Der Reichstag wird den Bestand der deutschen Erzeugnisse erheblich vermindern. Die Prüfung von 180 Millionen neuer 500-Mark-Stücke in Aluminium und die Aluminium ist notwendig. Nach der Bewilligung und Auslieferung dieser Belege werden insgesamt für 210 Milliarden Mark Erzeugnisse in Deutschland in Umlauf sein. Das neue 500-Mark-Stück, das die Größe des als Verrechnungsgeld bestimmten 100-Mark-Stückes in Aluminium hat, erhält die gleiche Ausstattung (Widerstandsfähigkeit) wie das 200-Mark-Stück. Die Schaffung eines 1000-Mark-Stückes wird erzwungen. Es wird, wenn der Reichstag vorliegt, so schnell wie möglich gedruckt und eingeführt werden.

Theater und Konzerte

Arbeiter-Bildungs-Vereinigung: Heute abend 8 Uhr großes Volkskonzert im großen Saal des „Vollspart“. Eintrittspreis 700 M. — Zu der am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Stadttheater zur Aufführung gelangenden Operette „Schwarzwaldbühel“, sind noch Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen bei Richard Kuschband, Große Klausstraße 7, zu haben.

Filmnachrichten

Im C. L. W. Spiel auf dem Niederplatz läuft ein Film, der in schönen Bildern das jugendliche Schicksal schildert. Der Drill auf der Karteilage in Stuttgart und die großartige Behandlung des Schauspielers, der den jungen Schützling mit Gewalt gegen die Despoten, die ihn in die Regimentskaserne, die „Kaserne“ wird dadurch freigesetzt und sieht aus dem „Kasernen“. Das heutige Bildertum in seiner händlichen Verehrung für Jünglinge, uneheliche Mädchen und Orben, erkennt nicht die Qualitäten dieses Films und meidet ihn. Letzte Schiller heute, dann würde er sich von Senzing als „Höllenspiele“ in Halle und Bann „erklärt“.

Wiederum. Die Demokratie auf dem Lande. In unserer Gemeinde herrscht unumstößlich der Gemeindevorsteher Gutschke'scher Stumpf. Nach seinen eigenen Worten gibt es gegen seine Anordnungen keine Widerrede. Da die Gemeindevorsteher Gutschke'scher Stumpf, nach seinen eigenen Worten gibt es gegen seine Anordnungen keine Widerrede. Da die Gemeindevorsteher Gutschke'scher Stumpf, nach seinen eigenen Worten gibt es gegen seine Anordnungen keine Widerrede.

Abend 5. Zeits. Ein 15-jähriges Stiftungsfest

Am Sonntag der hiesige Arbeiter-Turnverein. Auf dem Festplatz wurden nachmittags gute sportliche Darbietungen gegeben. Der Vorstand der Vereinigung hat sich mit dem Vorstand der Arbeiter-Turnverein, der hiesige Arbeiter-Turnverein, auf dem Festplatz wurden nachmittags gute sportliche Darbietungen gegeben.

Nus der Provinz

Am die kommunikativen Fraktionen der Kriegs- und Sozialisten im Bezirk Halle-Merseburg!

Auf das Rundschreiben Nr. 5 der Bezirksleitung vom 12. April 1923 sind bis jetzt noch nicht alle Angaben hier eingegangen. Die Genossen werden ersucht, bei den Ortsgruppenvorständen der kommunikativen Partei nach dem Rundschreiben zu forschen und die darin gestellten Fragen umgehend zu beantworten.

Am 25. und 26. August 1923 findet in Leipzig der Gaukongress der Internationalen Bundes der Kriegerpartei statt. Die Anzahl der Delegierten wird die Gauleitung wiederum wie zum vorigen Gaukongress nach den abgerechneten Ertragszahlen zum Gau geschickt. Sämtliche Delegierten zum Gaukongress sind sofort der Bezirksleitung Halle-Merseburg, Abteilung Kriegs- und Sozialisten, mitzuteilen.

Im Herbst dieses Jahres findet, wie schon allgemein bekannt ist, ein Internationaler Kongress der Kriegerpartei statt. Die Bezirksleitung wird in den nächsten Tagen Sammelstellen für den Kongress herausgeben, um zu ermöglichen, daß von jedem Kreis ein Delegierter die Kongressreise mitmachen kann. Die Sammelstellen sehen durch die Ortsgruppen der Partei zu beschaffen.

Am 17. Juni findet in Magdeburg der Gaukongress der Sozialisten statt. Alle auf unserem Boden lebenden Delegierten sind der Bezirksleitung sofort zu melden.

Beisitzung Halle-Merseburg, Abteilung Kriegs- und Sozialisten.

„Erholungsheime“ in Bergmannswohl in Schkeuditz

Ein Bergmann, der sich zur Erholung im Erholungsheim „Bergmannswohl“ befindet, schildert die dortigen Zustände folgendermaßen: Ein der reichsten Erholungsheime in Schkeuditz ist nicht auszuweisen. Nur die Erholungsheime sind sehr viel zu wünschen übrig. Einmal ist das Quantum zu wenig und zweitens ist das Essen schlecht, trotzdem sich die Kranken der 3. Klasse wiederholt bei Herrn Prof. Quenel sowie dem Militärarzt beschwert haben. Einmal erkundigten sich die Herren von der Knospfahle nach dem Essen, aber trotzdem trat keine Besserung ein. Ein kleines Schicksal geschieht es Sonntag und noch einmal in der Woche. Von dem mehren Patienten sind die meisten sehr krank. Die meisten sind sehr krank und die meisten sind sehr krank. Die meisten sind sehr krank und die meisten sind sehr krank.

etwas näher befragen und dafür sorgen, daß es im Bergmannswohl dem tranken Bergmann wohl ergeht.

Ständelöche Zustände im Alters- und Siedehaus in Eilenburg

Auf Grund vieler Beschwerden über die Zustände im Alters- und Siedehaus in Eilenburg beauftragte das Kreisrat der Vorstände der Halle a. S., sowie den Landesvorstand der Halle a. S., die Beschwerden zu untersuchen. Folgendes wurde festgestellt: Der Verwalter dieses Alters- und Siedehauses Herr Guelich hat eigenartige Meinungen über die Tätigkeit eines Beamten an einseitige reicher Stelle. Die Räumlichkeiten des Herrn Guelich sind in mangelhafter Ordnung. Über betrachten wir uns die Räume der armen Menschen, die dort hausen. Auf dem Boden liegen ungehörig 50 Federbetten und Tische, die vermodert und durch Mottenratte der Vernichtung anheimfallen. Das geschieht in einer Zeit, wo man die Räume gerade an diesen Dingen den großen Mangel hat. Die Zimmer selbst sind die reinen Schweinehöfe. Seit langer, langer Zeit sind keine Sanisparaturen mehr gemacht. Die Räume leben aus wie ein künftiges Schicksal, die Räume leben aus wie ein künftiges Schicksal, die Räume leben aus wie ein künftiges Schicksal.

Wollen. Einen jämmerlichen Reinfall erleben die „unerschlichen“ früheren Betriebsausführungsglieder der Filmfabrik Wollen.

Wollen. Einen jämmerlichen Reinfall erleben die „unerschlichen“ früheren Betriebsausführungsglieder der Filmfabrik Wollen. Wollen. Einen jämmerlichen Reinfall erleben die „unerschlichen“ früheren Betriebsausführungsglieder der Filmfabrik Wollen. Wollen. Einen jämmerlichen Reinfall erleben die „unerschlichen“ früheren Betriebsausführungsglieder der Filmfabrik Wollen.

Bitterfeld. Bedeutende Fahrpreiserhöhung für Erholungsbedürftige Kinder.

Bitterfeld. Bedeutende Fahrpreiserhöhung für Erholungsbedürftige Kinder. Bitterfeld. Bedeutende Fahrpreiserhöhung für Erholungsbedürftige Kinder. Bitterfeld. Bedeutende Fahrpreiserhöhung für Erholungsbedürftige Kinder.

Arbeiter-Sport

- Wächter, Arbeiter und Arbeiterpartei:** Am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt. Die Wächter, Arbeiter und Arbeiterpartei, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt.
- Arbeiter-Sport:** Am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt. Arbeiter-Sport, am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt.
- Arbeiter-Sport:** Am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt. Arbeiter-Sport, am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt.
- Arbeiter-Sport:** Am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt. Arbeiter-Sport, am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Schützenhaus“ ein großes Fest statt.

Löbjeun

heute, Dienstag, 12. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“

Sowjet-Rußland im Film

„Fünf Jahre in Sowjet-Rußland“ und „Das Wunder des Soldaten Jwan“

Über die Wahrheit über Sowjet-Rußland wissen wir, komme zu dieser Vorkellung.

Leben * Wissen * Kunst

Im Ulenpiegel und Lamm Goedzat

88) Von Charles de Colver

Diesem ritten Ulenpiegel und Lamm, rechts ein Bein und links ein Bein, auf ihrem Ein.

"Möblan, höre, Ulen!" sprach Ulenpiegel. "Die Mägen der Niederlande haben aus Eiserfahrd den Draht der Sahe der Verdrüben, den heiligen Bund verraten, den wackern Kamprombi, der zum Wohle des Vaterlandes unterzeichnet war. Eymont und Joorn waren gleichermäßen Vertreter und hatten keinen Rüden haben. Kiederde ist tot, und es bleibt uns in diesem Kriege nur das arme Volk von Straband und Pländer. Das treue Häber erbart, um vorzubringen. Und dann, mein Sohn, bist noch die Zehn da, die Zehn von Jevand, auch Nord-Holland, dessen Staatshaller der Bring ist, und weiter noch über das Meer Eward, Graf von Emden und Offriesland."

"Wehe!" sprach Lamm. "Ich habe es klar, wir pilgern zwischen Strid, Koll und Schiedrakern, werden vor Hunger und pönnen nur durch die alle Hoffnung auf Ruhe."

"Wir sind erst im Anfang", erwiderte Ulenpiegel. "Gerade in Betracht zu stehen, daß dabei alle für uns eine Luft ist: unsere Feinde zu töten, ihnen eine Nase zu drehen, unsere Söldel mit Gelden zu füllen. Dazu haben wir guten Vorrat von Fleisch, Bier, Wein und Branntwein. Was braucht Du mehr, Federhüt? Sollen wir unsere Eiel verkaufen und Pferde einbinden?"

"Mein Sohn!" sagte Lamm, "der Trach eines Pferdes ist für eine Mann meiner Lebenszeit gar beschwerlich."

"Du legst Dich auf Dein Tier, wie die Bauern tun, und niemand wird über Dich spotten, da Du wie ein Bauer gefiedert bist und nicht wie ich einen Degen trägt, sondern nur einen Speiß."

"Mein Sohn!" sprach Lamm, "bist Du sicher, daß unsere beiden Fälle ans in den Kleinen Söldten besten können?"

"Habe ich nicht des Wackers Zeugnis?", sagte Ulenpiegel, "mit den großen Kriegerhöfen aus dem Bades, ist es zwei Vergamungs-kämpfer betreiben, und unsere Söldel-tiel? Die Söldner sind fähiger des Kriegers vermögen nicht mehr zwei! Lo geht gefüllte Männer. Und die schmerzlichen Kollentänze, die wir zu verkaufen haben? Wir sind alle beide Reiter. Da Wärme und ich Derscher, und sollen auf anderrädhlichen Wehli des Herzogs, um die Reher hierzulande durch Verkauf gemelter Dinge für den heiligen, katholischen Glorien zu gewinnen. Derzeit finden wir allerorten Einkauf bei den heiligen Hegen wie in den fetten Kriegeren. Und sie werden uns schmerzliche Hoffnungen schenken. Und wir werden ihre Geheimnisse erschauen. Red Deine Wehli, mein künftiger Freund."

"Mein Sohn!" sagte Lamm, "wir treiben das Handwerk von Epienen."

"Nach Recht und Gesetz des Krieges", entgegnete Ulenpiegel.

"So he die Tat von drei Verdägen erfahren, ist es um uns gehen!" sprach Lamm.

Ulenpiegel sang:

„Auf meiner Fahne steht Leben, schaut!
Wohin im Jahre leben,
Von Wehli ist mir die erste Haut,
Von Stahl die zweite gegeben.“

Doch Lamm keuchte:

„Ich habe nur eine gar weiche Haut, der geringste Dackloß würde sie ohne Zerger durchdringen. Wir täten daher, uns irgend einen nützlichen Handwerk zu widmen, als derart über Berg und Tal zu spazieren, um all den großen Hürten zu dienen, deren Sonne in sammetigen hohen Heden und die an gelblichen Tadeln zusammenkommen. Ich will nicht in den Hegen hinein, ja, wenn ich gegen die schmerzlichen Söldlinge, die Eiel trinken wie Wehli. Um mich als eines Lages blauen und zu Tode getroffen zu lassen. Wenn ich lasse, begrabe mich, und Du mein Wehli hehst, lag ich, ich sei gehoben, weil ich nicht leben konnte, ohne nun irgendwem in dieser Welt gefällig zu werden. Nein, das vermag ich nicht, mein Sohn Ulenpiegel.“

„Nun Lamm, meine Sohn Ulenpiegel.“

„Und Lamm, meine Sohn Ulenpiegel, wird gefürht, da er diesen letzten Satz sah.“

Um diese Zeit teilte der Herzog sein Gees in zwei Haufen und ließ den einen nach dem Herzogtum Luxemburg, den anderen nach der Herzogtümer Kamur marschieren.

„Das ist irgendwie militärische Umänderung, der mir unbestandt ist“, sagte Ulenpiegel. „Einzelne, lag uns mit Zuerstlich nach Westrich gehen.“

„Es he nahe der Stadt er der Waas entlang ritten, lag Lamm, wie Ulenpiegel alle Schritte, die auf dem Hagen schimmern, auf dem betrugte und vor einem, lo um Weg ein Meerwehli trag, haben Ulen. Und dieses Meerwehli hielt einen Schild, darauf in gelben Letzern auf handbreitem Grunde das Zeichen Jüvis Hand, welches das Zeichen von dem langen Jolu Christi ist.“

Ulenpiegel nickte Lamm, schen zu stehen, und lag an, fröhlich wie eine Wehli zu trillern.

Ein Mann kam auf Dem und trugte wie ein Eiel. Da machte Ulenpiegel ihm ein Zeichen, wie ein Eiel und wies auf das Volk auf dem Hagenbäume hin. Nun lud auch der Mann an, wie ein Eiel, fröhlich zu schreien. Ulenpiegels und Lamm's Eiel legten die Hagen an und langten im Westrich.

Weiber kamen vorher, aus Männer auf Werben, lo die Schiffe sogen, und Ulenpiegel lagte zu Lamm: „lo die Schiffe“

„Dieser Schiffer macht ich über uns und unsere Reittiere fähig. Wollen wir nicht auf sein Schiff gehen und ihm auf den Leib rüden?“

„Nag er doch hierher hierher kommen“, antwortete Lamm.

Darauf sprach ein Frau und sagte:

„Wenn ihr nicht mit verschlagenen Namen verbrochenem Streu und verfestem Gefühl zurückkommen wollt, lo lasset diesen Sterde Pier nach Belieben schreien.“

„J-ab, J-ab, J-ab“, machte der Schiffer.

„Dasset ihn singen“, sprach die Gewatterin. „Wir haben ihn längst einen mit ihmeren Vierfüßlern beladenen Wagen auf seine Schlitzen leben und einen anderen, von einem starken Pferde gezogenen Wagen aufhalten. Dorten“, sprach sie, „auf die Herberge zum „Blauen Loren“ deutet, „hat er mit seinem Weiser, das er auf zwanzig Schreit schenbertte, eine eichene Planke von zwölf Daumen Dicke durchbohrt.“

„J-ab, J-ab, J-ab“, schrie der Schiffer, indes ein Junge von zwölf Jahren auf Dem kam und ebenso zu schreien begann. Ulenpiegel antwortete:

„Was schreit uns Dein Sterde Pier! Nag er ein noch so harter Peter sein, wir sind noch härter, und hier ist mein Freund Lamm, der könnte zwei seines Schilages verschlingen, ohne aufzustehen.“

„Was lagst Du, mein Sohn?“ fragte Lamm.

„Was wahr ist“, antwortete Ulenpiegel. „Widerstich mir nicht aus Verleidenheit. Ja, ihr guten Leute, Gewatterin und Handwerker, laßt ich leben, wie er seine Arme rüht und seinen berühmten Sterde Pier zurücht macht.“

„Schweig“, sagte Lamm.

„Seine Kraft ist bekannt“, antwortete Ulenpiegel. „Du könntest sie nicht verbergen.“

„J-ab“, schrie der Schiffer. „J-ab“, schrie der Junge.

„Nag lang Ulenpiegel wiederum gar melodiös wie eine Gees, und die Männer, Weiber und Arbeiter fragten ihn voller Entzänden, wo er dies göttliche Trillern gelernt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Leina!

„Bist Du ‚vertrautes Ersten‘“, so nimme Dir einen derben Stein, nimme mit die Kuchelle und auch die Kuchelle, ob alt, ob jung die Leine und mach Dich auf nach Leina!”

Dort herricht ein kringes Regiment, was man als „Schwarzes Erst“ erkennt: Bekannntungsbund nachherst! – Allfällbar „Entloßung“ droht. Du brauchst Erlaubnisheime beim kleinsten Zug in „Leina!“

Die große Wertkompanie, an blauen Hosen kennst Du sie, gib acht, lo hört man sagen, doch nichts ins Wert getrag! Dort hilft Dir kein Gegeine, das ist der Stolz von „Leina!“

Da mußt Afford dort schlieben, mußt dabei nächlich sein, ob als tüchtig „Lächler“ nenne, und eben „Mehfrier“ nenne, der von der „Blah am Rheine“ herkam ins Wert nach „Leina!“

Familienaufmarsch mußt Du meiden, ob oft der Fall ist oder selten, ob Deine Frau auch selber tücht. So birgt von Dir ein klares Bild, im Gemros bis ins Kleine, die Karthöse in „Leina!“

In allem Informier man sich aufs allerbeste über Dich, Beleidigt nicht die Antestelle, lo hat man eine andre Quelle, und das ist das gemeine, das Epithelium in „Leina!“

Du bist Dich nicht erheben, an nichts darfst Du dich stoßen, Redt Du ein deutlich Wort einmal, lo bist Du gleich „zu radikal“, man bringt Dich dann auf keine und schmeißt Art aus „Leina!“

Bist Du im Stahlknebelbunde, weist Dich nach Art der Hande deutlich, lo aufzuweisen, als Spiß von Patentvereinige — „dann schiffst Du noch in Leina!“

Es geht und pilgt die Prototium im Wert die hohe Diktion, doch hört das nicht die Parität, in dem Reichthum dort suchst, Der ist, wie Dunkel, tagend, das wirtliche „Jumel von Leina!“

A. M., Halle-Merleburg.

Das Gehör des Fisches

„Stumm wie der Fisch“ ist eine seit Jahrhunderten in allen Sprachen bekannte Redensart. Gerade in unserem naturwissenschaftlichen Zeitalter sind jedoch häufig Zweifel an der Richtigkeit dieses Satzes aufgetaucht, und zahlreiche Forscher haben durch tierische Experimente die Frage zu ergründen versucht, ob der Fisch Gehör hat oder nicht. Neuerdings hat ein Amerikaner namens Thomas Poole wieder praktische Versuche nach dieser Richtung angestellt, er ist jedoch zu dem Ergebnis gelangt, daß die Fische in der Tat stumm und taub sein müssen. Denn beide Sinne haben natürlich in engem Zusammenhang und der Mangel des einen Sinnes bedingt auch das Fehlen des anderen. Denn wenn, wie Poole durch seine Versuche festgestellt haben will, der Fisch taub ist, so wäre keine Möglichkeit, ein vom menschlichen Organ widerständig, und löse Zwerchmuskulatur kommen in der Natur nicht vor. Das beweist in diesem Falle auch die Erfahrung im ganzen Tierreich. Jedes Tier, das taube von ihm zu geben vermag, behält auch ein Gehör, mit dem es seine Laute vernimmt. Poole hat nun folgenden Versuch gemacht: er angelte Forellen und unterteilt sich dabei mit einem Regletier in zwei wie möglich. Nachdem derselbe er sich eingeschrieben hat, er beobachtet, ob in dem Verhalten der Forellen irgendein Unterschied wahrnehmbar sei. Die Fische kamen aber während des Versuchs in der gleichen unruhigen Weise an die Oberfläche und bliesen an, wie nachher, als völlige Taube betrübe.

Auch das Abfeuern der schwersten Küstengeschütze. Nie eine ungeheure Detonation hervorgerufen, sich ohne jeden Einfluß auf das Verhalten der in unmittelbarer Nähe des geschüttelten schwimmenden Fische. Nur das Einschlagen der Geschütze oder einzelner Sprengköpfe ins Wasser bemerkbar durch die Erschütterung der Fluten die Fische und treibt sie in die Flucht. Besonders augenfällig für den Mangel des Gehörs bei Fischen war auch folgender Versuch: Poole gelang es, am Ufer eines kleinen Bächen in Island, in dem zahlreiche Forellen vorkommen, in unmittelbarer Nähe eines kleinen Schiffs abzufeuern. Die Forelle nahm von dem lauten Knall nicht die geringste Notiz. Ein Moment, als Poole eine Bewegung machte und dadurch von der Forelle gesehen wurde, schloß sie wie ein Pfeil davon.

Die „freie russische Kirche“

Im Mai 1922 machte sich in Rußland schon die Gruppe „lebendige Kirche“ bemerkbar, welche in unerträglichem Arbeit für die Erneuerung der Kirche auf revolutionärer Basis eintrat. Im August 1922, auf dem Kongreß der „lebendigen Kirche“, wurde schon die Revolution angenommen, in welcher die Sowjetmacht bejaht wird, die Bedeutung des Kommunismus als absolute Gerechtigkeit betont und die Verurteilung aller Ketzereien, welche der Revolution geübt haben, beschlossen wurde. In einer anderen Resolution heißt es: „Der Kapitalismus ist die größte Gottlosigkeit, die es je in der Welt gegeben hat.“

Im Mai 1923 hat diese Frage weite religiöse Kreise in ganz Rußland beunruhigt. Am 2. Mai wurde in Moskau der zweite allrussische Kirchenkongreß eröffnet, auf welchem 395 Delegierte von ganz Rußland versammelt waren. Neben der Gruppe „lebendige Kirche“, 116 von der urapostolischen Kirche (Sobor), 11 von der „freien Arbeiterkirche“, 66 Unparteiliche und drei unbestimmte Erneuerer. Im Namen der „lebendigen Kirche“ sprach W. Karaschinski. Er erinnerte an die außerordentlichen schweren Bedingungen, unter denen seine Gruppe zu leiden hatte während der Kontroversen über die Verfassung der Kirche. Der Protosej Wobinsky, der die Mehrheit darstellte, sprach über die Ereignisse, welche die Kirche während der letzten fünf Jahre durchleben mußte. „Am 25. Oktober“, sagte Wobinsky, „die Sonne der Wahrheit die ganze Welt beleuchtete, wollte die Kirche die Sowjetmacht nicht anerkennen, die Welt teilte sich in zwei Teile, das Protektorat und die kapitalistische Klasse. Die Kirche wandte sich ab, verurteilte die Revolution und erklärte den Bolschewismus als ihre Wahrheit. Nicht alle aber waren davon überzeugt. Die Arbeiterbewegung kamme auf und die Wahrheit hatte gesiegt.“ Interessant sind die Resolutionen, die fast einmütig angenommen wurden. Wobinsky berichtete aus dem Kongreß am 2. Mai über den Patriarchen Tichon folgendes: „Die Kirche, die von Liebe, Brüderlichkeit und Gleichheit sprach, hat all diese nicht in die Tat umgesetzt, sie beharrte nur die Feindschaft zwischen Menschen und Völkern. Neue Menschen sind gekommen, welche der Religion ganz fremd gegenüberstehen und diese haben ohne große Worte und Phrasen die Gleichheit und Brüderlichkeit ins Leben gerufen. Der Patriarch Tichon hat aber diese Menschen mit dem Banfluch bestraft und nannte sie auf dem ersten Kirchenkongreß die Satans. Im Januar 1922 erklärte Tichon einen Aufruf zu den Gläubigen, in welchem es hieß, alle Gläubigen müßten im demainten Rußland gegen die Sowjetmacht auftreten und er brachte damit mehr als tausend Menschen zum Spier.“

In der Frage des Patriarchen Tichon und seines Verhältnisses zur sozialen Revolution und der Sowjetmacht wurde auf dem letzten Kongreß folgende Resolution angenommen: „Die Welt ist jetzt in zwei Klassen geteilt: in die der kapitalistischen Ausbeuter und die der Proletariats, mit denen Schwere und die kapitalistische Welt jetzt ihren Wohlstand aufrecht. In der ganzen Welt kämpft jetzt nur die Sowjetmacht gegen diese soziale Ungerechtigkeit. Die Kirche erklärt den Kapitalismus als Lohndiener und den Kampf gegen ihn als heilig für jeden Christen. In der Sowjetmacht sieht die Kirche jetzt den Führer der Welt für die Brüderlichkeit und den Frieden der Völker. Die Kirche, in welchem es hieß, alle Gläubigen müßten im demainten Rußland gegen die Sowjetmacht auftreten und er brachte damit mehr als tausend Menschen zum Spier.“

In der Frage des Patriarchen Tichon und seines Verhältnisses zur sozialen Revolution und der Sowjetmacht wurde auf dem letzten Kongreß folgende Resolution angenommen: „Die Welt ist jetzt in zwei Klassen geteilt: in die der kapitalistischen Ausbeuter und die der Proletariats, mit denen Schwere und die kapitalistische Welt jetzt ihren Wohlstand aufrecht. In der ganzen Welt kämpft jetzt nur die Sowjetmacht gegen diese soziale Ungerechtigkeit. Die Kirche erklärt den Kapitalismus als Lohndiener und den Kampf gegen ihn als heilig für jeden Christen. In der Sowjetmacht sieht die Kirche jetzt den Führer der Welt für die Brüderlichkeit und den Frieden der Völker. Die Kirche, in welchem es hieß, alle Gläubigen müßten im demainten Rußland gegen die Sowjetmacht auftreten und er brachte damit mehr als tausend Menschen zum Spier.“

In einer Resolution der Gruppe Sobor heißt es u. a.: „Der Kongreß ist die warme Begrüßung der Macht der Arbeiter und Bauern und glaubt an den vollkommenen Sieg ihrer Macht. Der Kongreß ist sich sicher, daß jedes Mitglied der Kirche, wenn das Leben es verlangen wird, alles zum Schutze der Erhaltung der Arbeiterbewegung geben wird. Die heilige Kirche, die in jedem Mitglied der Organisation der urapostolischen Kirche nahe am Herzen liegt, wird von ihr auch in vollem Maße unterstützt werden.“

Zur Förderung des Bildungswesens wird jetzt in Sowjet-Rußland eine Aktion für die Gelehrten durchgeführt, welche noch Anfänger sind, meist aus dem Protektorat kommend und sich nicht genügend entwickeln und ihre akademischen Studien aus materieller Not nicht weiter dringführen konnten. In Moskau allein sind schon über 500 solcher Anfänger-Gelehrte, diese werden alle den akademischen Pajat und Gehaltentstellungen erhalten.

In Moskau gibt es jetzt 2698 normal funktionierende Schulen, 2627 von der ersten Stufe, 87 von der zweiten Stufe und 75 erste und zweite vereinigt. Die Zahl der Schüler beträgt zusammen 36 576 Kinder.

Die Ursache der Leidenverfämmelung, Fälle von Leidenverfämmelung kommen, besonders bei Morden, auch noch bei uns vor und werden gewöhnlich als Ausfluß von Ragegefühl oder Sabismus betrachtet. Allerdings ist die Leidenverfämmelung aber jedenfalls nicht höher zurückzuführen, wie ihr rituelles Vorkommen bei vielen Naturforschern zeigt, die sie auch gegenüber erlegten Tieren anwiesen. So war es bei vielen nordamerikanischen Indianerstämmen Sitte, erlegten Tieren die Seelen auszuhauchen, um das Tier oder den Tiergeist lo zu entführen. Umerso werden den Beutetieren so gleichem Zweck die Augen ausgehöfen oder die Glieder abgeschnitten, um Täter vor ihrer Rache zu schützen. Bei auffälligen Schimmern schenkt man einem gefangenen Fische den Daumen ab, damit kein Gift mehr in seinen Eiern verbleiben kann; die gleiche Sitte behält auch bei den brasilianischen Tupi-Indianern. Andere Vorfälle vernehmen den Taten die Daumenrinne, doch heßt sich nicht nach dem Grad verfahren können, und sehr bemerkenswert ist unter Briten die Sitte, dem Toten der Kopf abzufahren, oder ihm den Mund oder die Augen auszuhauchen, um die Leiden vor seinen Nachkommen zu schützen. Ein Akt davon ist nach unser Brauch, dem Toten die Augen auszuhauchen. Dem getöteten Menschen oder Tier wird vielfach auch die Zunge ausgeschnitten, damit es den Wieder nicht anflagen kann; eine Vorrichtung, die im Märchen häufig auftritt und auf die noch heute mit dem Worten anspielt:

Wenn ich sterbe, wird die Zunge ausgeschnitten meiner Leide, Denn sie fürchten, redend kam' ich wieder aus dem Schattenreich.